

Der 11. August Nationalfeiertag? Die Regierungsparteien des Weißstages sind übereingekommen, durch einen gemeinsamen Initiativvorschlag die Einigung einer nationalen Weisestage zu beschleunigen. Neben diesen nationalen Weisestages verhandelt werden, ohne daß man sich innerhalb der Parteien, die in der Gage an sich vollkommen übereinstimmen, über den geeigneten Tag einigen könnte. Diese Einigung ist nunmehr erfolgt. So soll nach dem Entwurf der Parteien des 11. August, der Tag der Veränderung der Verfassung, als Nationalfeiertag eingesetzt werden.

Ein Ententeabschluß gegen weitere Streiks.
Der Rangier hat durch die sozialdemokratischen Minister die Gewerkschaften erzwingen lassen, von den angekündigten Streikdemonstrationen an drei Tagen der kommenden Woche Abstand zu nehmen, und zwar aus außenpolitischen Gründen. Es verlautet, daß die Maßnahm in einer Unterredung des Rangiers mit dem Vorsitzenden des Garantiekomitees zu liegen ist, die am Dienstag stattgefunden hat. Die Entschließung der Gewerkschaften steht noch aus. Vorläufig ist die Wehrheit noch für Fortsetzung der Demonstrationen. Die Konferenz der Gewerkschaften mit dem Rangier über die bekannten gewerkschaftlichen Forderungen, die gestern statzifindend sollen, ist abgesagt worden.

Rückkehr zum Vaterlande. Mit dem am 10. Juli erfolgenden Einmarsch der Reichswehr in Oppeln kommt der deutsch gebliebene Teil Oberschlesiens wieder in den Besitz und unter die Fürsorge des alten Vaterlandes. Der preußische Minister des Innern, Sebottling, spricht aus Anlass dieses Tages, der ein Tag der Trauer um entzerrtes Land, aber zugleich ein Tag der Freiheit für die deutsch Gebliebenen ist, den Beamten und staatlichen Angestellten im oberschlesischen Abstimmungsgebiete, die in den schweren Jahren der Besetzung in Treue und aufopfernder Pflichterfüllung dem Vaterlande gedient haben, seinen Dank aus.

Polnische Kulturtaten. Die Polen haben in Katowice gegen die deutschen Zeitungen Handgranatenanschläge verübt und Druckmaterial vernichtet. Die armen Kulturträgerinnen der Zeitungen wurden verprügelt. Neben diesen Kulturtaten einzelner Bürger der ritterlichen Nation tritt würdig die Regierung selbst, indem sie in urdeutschen Städten, wie Graudenz, Kulm und Bromberg die deutschen Schulen zum 1. Januar 1928 schließen will. So leicht sind die Deutschen

aber doch nicht auf polnisches Niveau herabgedrücken!

Hervor für die Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich. Gustave Herve tritt weiter mutig für eine Aussöhnung zwischen Deutschland und Frankreich ein. Im Gegensatz zu andern Politikern in Frankreich, die dasselbe Ziel verfolgen, will er nicht nur nehmen, sondern auch geben. Einem demokratischen Deutschland sollen Danzig und die Deutschen Kolonien zurückgegeben werden, Frankreich soll auf die Abstimmung im Saargebiet verzichten. Auf einer solchen Grundlage kann eine Verständigung gefunden werden, wenngleich in den Vorschlägen Herves von den anderen Deutschland geraubten Gebieten noch nicht die Rede ist.

Nener Ausluf für die französische Besatzungstruppe. In dem besetzten Rheinland werden zahlreiche, aus dem Innern Frankreichs eintreffende Rekrutentransporte auf die Truppenteile verteilt, um die im Herbst zur Entlassung kommenden Mannschaften zu erschöpfen. Die Franzosen denken also offenbar garnicht daran, die Höhe der Besatzungstruppe zu verringern, obwohl sie fast doppelt so hoch ist, als nach dem Rheinlandabkommen zu läßig scheint. So wird Deutschland für unproduktives Broede immer weiter ausgesogen.

Bertrauensvotum für die englische Regierung. Im englischen Unterhause fand eine Debatte über die Politik in Palästina statt, bei der ein *W e i t h u c h* über die Beziehungen der Araber und der Juden zu Grunde lag. Die Regierung erhielt ein Bertrauensvotum mit 292 gegen 25 Stimmen. Die große Mehrheit ist deswegen von Bedeutung, weil das Oberhaus vor ein paar Wochen das Palästinamandat in seiner gegenwärtigen Form mit 60 : 29 Stimmen verworfen hat. Von politischer Entscheidung ist bei diesem Gegensatz natürlich die Meinung des Unterhauses, daß auf diese Art die Errichtung einer jüdischen Heimstätte billigt.

Minister Lipinski über die Vorgänge in Zwickau. Aus dem sächsischen Standes.

Bor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Sitzung gab Minister Lipinski eine Darstellung der Vorgänge in Bwidau. Der Minister erklärte: In der Presse sind eine Reihe von Mitteilungen über die Vorgänge in Bwidau veröffentlicht worden, an die sich eine Masse von Gerüchten angelöst hat. Um die Regierung ist außerdem vielfach die Frage gerichtet worden, welche Maßnahmen sie ergriffen habe, um diesen Vorgängen entgegenzuwirken. Hierzu möchte ich kurz folgendes sagen: Am Dienstag abend nach Schluß des Landtages hat die Regierung die ersten Mitteilungen von den Vorgängen in Bwidau erhalten. Die bisherigen Ermitteilungen haben ergeben, daß die Demonstrationen in Bwidau würdig und ruhig verlaufen sind, daß sich aber nach der Demonstration Personen gegen den Vorsitzenden der Deutschnationalen in Bwidau gewandt haben, und daß eine andere Gruppe, unabhängig von dieser sich gegen die Polizeiwache gewandt habe mit der Aufforderung, daß die bei der städtischen Polizei dienten grüne Polizei von der blauen Polizei nicht unterstützt werden dürfe. Nachdem dies abgelehnt worden war, ist die Polizeiwache im Rathause gesäumt worden. Daraufhin ist von der Dapo Schutzabteilung vorbereitet worden. Der Schutz ist gewöhnet, aber nicht ausgeführt worden, weil auf dem Wege zum Rathause die Polizei umringt, zum Teil entwaffnet und zum Rückzug gezwungen worden ist. Die Folge davon war, daß sich nunmehr der Kampf gegen die Kaserne der Dapo richtete. Am Dienstag abend sind verschiedene Angriffe auf die Kaserne erfolgt, die zum Eindringen des Kasernentores führten. Unter Gebrauch der Waffen wurde der Angriff abgewehrt. Da die Dapo völlig in den Kaserne abgeschlossen war, ordneten wir an, daß von Dresden drei Hundertshälfte und von Glauchau und Chemnitz

nig kleine Betriebsungen nach Breslau abgingen. Die organisierte Arbeiterschaft hat sich bereits am Dienstag bemüht, die Herrschaft über diese Ereignisse zu bekommen. Die Arbeit sollte am Mittwoch wieder aufgenommen werden, aber die meisten Kohlengruben und die Metallbetriebe waren nicht in Betrieb. Ich wurde von dem Ultionsausschuß der Gewerkschaften und Parteien angerufen, daß die Regierung alles tun solle, um weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Es ist aber falsch, wie die Presse behauptet hat, daß Unfugrichtete Streife die Wacht an sich getisst hätten. Von den zwei entzündeten Kommissaren wurde mir geraten, entweder die Vorschläge des Ultionsausschusses anzunehmen oder mit voller Kraft vorzugehen. Ich erklärte mich bereit, dem Vorschlag des Ultionsausschusses zuzustimmen unter der Bedingung, daß der Ausschuß die Gewalt für die öffentliche Sicherheit übernimmt. Der Ultionsausschuß trat in Vollheit und verhandelte mit

Witonausschus trat in Tätigkeit und verhandelte mit den Unternehmern, den städtischen Ämterverwaltungen und der Kreishauptmannschaft und erhielt die Zusicherung, daß der Ausfall der Böhne gebedt wird. (Zwischenklise von rechts: Glatte Erpressung. Kurze Links: Weil Sie Angst habten, daß Sie sonst Tressche kriegen.) Mit den Kommissaren wurde vereinbart, wenn bis 8 Uhr abends die Ruhe nicht wieder hergestellt sei, die staatlichen Machtmittel angewendet werden sollten. Gegen 9 Uhr abends hatte die organisierte Arbeiterschaft einen Verbundungs- und Patrouillendienst eingerichtet. Die Säuberungen, die am Nachmittag begannen, konnten unterdrückt werden. Die Ruhe ist also wieder hergestellt. Wer die Schuld trägt, konnte bisher noch nicht festgestellt werden. Ich stimme dem zu, daß die Aussprache heute, wo noch nichts Näheres festgestellt werden kann, zurückgestellt wird. Von Dresden sind die drei Zwicker Abgeordneten Langhorst, Gruppe und Nausch nach Zwicker abgereist. In der Zivilbevölkerung sind 14 Tote und 60—70 Verwundete, bei der Zapo sechs Verwundete und zehn Vermisste zu beklagen. (Unruhe und Kurze.)

Von Stadt und Land.

Ames, 7. Juli 1922.

Geldmangel. Die Reichsbanknebenstelle Nurem teilt uns mit, daß das Reichsbank-Direktorium alle Mittel in Bewegung setzen wird, um dem gegenwärtig herrschenden Geldmangel abzuhelfen, der nur auf den Streik in der Reichsdruckerei zurückzuführen ist.

Roter Kreuztag in Aue. Das sächsische Rote Kreuz benötigt zur Durchführung seiner seit Friedensschluß übernommenen Arbeiten große Mittel. Dieser Bedarf ist um so höher, je mehr die Not in allen Kreisen der Bevölkerung wächst. Im Vertrauen auf den im Kriege oft bewährten Opfergeist unseres sächsischen Volkes hat daher, wie wir schon wiederholt mitteilten, das Sächsische Rote Kreuz und der Albertverein vom Ministerium des Innern die Genehmigung zur Abhaltung eines allgemeinen Rotkreuztages erhalten. Es werden dazu in Aue am 10. Juli Haus- und Straßensammlungen und am 13. Juli Volksliedervorträge der Auer Evangelische Vereine auf dem Stadtpark stattfinden. Der Albertverein veranstaltet, wie ebenfalls bekannt ist, morgen zu Gunsten des Roten Kreuzes einen Theaterabend im Saale des Bürgergarten. Das Rote Kreuz beträgt sich heute auf allen Gebieten, welche die Verbüttung, Bekämpfung und Linderung der gesundheitlichen, wirtschaftlichen und sozialen Not bezo gen. Das Rote Kreuz muß die dazu erforderlichen Kräfte ausbilden und ausrüsten, um bei den genannten Notständen selbstständig eingreifen zu können. Deshalb sprechen wir die herzliche Bitte aus, diese Zwecke durch Stiftung einer namhaften Spende zu unterstützen. Es wird gebeten, die Beiträge entweder an die Hauptkasse des Stadtrates in Aue mit dem Bemerk zu das Rote Kreuz zu überweisen oder den Sammlern am Montag, den 10. Juli zu übergeben.

33 Grad Celsius im Schatten. Die Hitze welle die zur Zeit über uns hinweggeht, scheint am gestrigen Donnerstag ihren Höhepunkt erreicht zu haben. Das Thermometer zeigte nachmittag 4 Uhr 33 Grad Celsius im Schatten, dabei wurde man in den Straßen wie von einem Samum umfangen, sodass man ganz umsonst ein Heißluftbad nehmen musste und der Schweiß einem nur so aus den Poren drang. Im Gegensatz zu dieser ürchterlichen Hitze regnete es heute.. Wenn die Wettervorhersage zutrifft stehen uns noch mehr Regenfälle mit Abschlüpfung

Erhöhung der Löhne der Gemeindearbeiter. In den Verhandlungen am 4. Juli 1922 zwischen dem Arbeitgeberverband Sächsischer Gemeinden einerseits, sowie dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, dem Metallarbeiterverband und dem Zentralverband der Maschinisten und Heizer andererseits ist vereinbart worden, den Lohn des volljährigen Handwerkers in der Obersklasse II vom 1. Juli ab um 5 Mark, demnach auf 25,50 Mark pro Stunde zu erhöhen. Gleichzeitig ist ein neues Lohnschein vereinbart worden, nach dem die Löhne aller Arbeitergruppen in ein bestimmtes Prozentsatzverhältnis zu dem Lohn eines Handwerkers in Obersklasse II gestellt werden. Hierunter werden an die volljährigen Gemeindearbeiter folgende Löhne gezahlt:

Ortsklasse	A	B	C
Handwerker	25.50	24.50	23.50
Ungelernte Arbeiter	24.20	23.80	22.80
Ungelernte Arbeiter	23.20	22.80	21.80
Facharbeiterinnen	17.—	16.80	15.80
Ungelernte Arbeiterinnen	15.80	14.70	14.10
Reinigungsfrauen	14.—	13.50	12.80

Darauf tritt noch die Kindergulage in Höhe von 75 Pfennig und die Frauengulage in Höhe von 25 Pfennig arbeitsstundlich.

Freiberg, G. Juli. Zum Ehrenbürger der Bergakademie Freiberg wurden am 1. Juli ernannt: Oberberggrat Dr.-Ing. E. h. R. Baldau in Dresden, Berg- und Hütteningenieur F. C. Corning in New York, Dr.-Ing. G. h. F. Heberlein in Bützow, Dr.-Ing. E. h. R. Sorge in Berlin, Präsident des Reichsverbandes der Deutschen Industrie.

Oberlungwitz, 6. Juli. Schweres Brandungslüd.
Rittwoch abend brach in dem Grundstück des Glasermeisters
Schäffler Feuer aus, das nur einen geringen Teil des Ge-

bäude in Flammen lagte. Er zu Schäffler, welche das wertvolle Feuerwehr retten wollte, wurde von der einstürzenden Treppe zu Boden geschleudert und ist verbrannt. Die Leiche konnte man erst nach Löschung des Feuers aus den Trümmern hergeholt. Eine mit im Hause wohnende Bewohnerin ist bewußtlos ins Krankenhaus gebracht worden.

Döslitz I. B., 6. Juli. Eine jugendliche Brandstifterin, das 16jährige Dienstmädchen **Fehrmann**, wurde hier festgenommen. Um aus dem ihr nicht zusagenden Dienste zu kommen, versuchte die F. schon vor einiger Zeit, in der Bodenkammer ihrer Herrschaft einen Brand hervorzurufen, die angezündete Holzwolle war jedoch wieder erloschen. Ebenso gelang es, daß von dem Mädchen in einem Schuppen in Brand gesteckte Heu vor der völligen Vernichtung zu bewahren und auch das Gebäude zu retten.

Vermischtes.

Münzenstrahlen gegen Heuschnupfen. Das Heusiebepflegt in diesen Sommertagen wieder viele Menschen, die vergebens Heilung suchen und gerade in der schönsten Jahreszeit das Zimmer hüten müssen. Ein Pariser Arzt, Dr. Baccat, behauptet nun, daß es ihm gelungen sei, diese Krankheit, die erst in neuester Zeit näher erforscht wurde, zu heilen. Er verwendet dazu Radium oder Röntgenstrahlen. Als er sich mit der Verwendung der Röntgenstrahlen gegen Hautkrankheiten beschäftigte, fand er, daß die Nerven seiner Patienten durch diese Behandlung beruhigt wurden. Das brachte ihn auf den Gedanken, auch beim Heusieber die Behandlung mit diesen Strahlen zu versuchen. Er stellte fest, daß sowohl Radium, als auch Röntgenstrahlen, die auf die Nasensügel und die Augen die Hauptpunkte, die von den das Fieber hervorrußenden Polen angegriffen werden, einwirken, den Leidenden große Erleichterungen verschaffen. Er benutzt aber lieber die Röntgenstrahlen, weil sie leichter zu verwenden und noch wirksamer sind. Die Strahlen gehen durch einen Alumiumschirm; die Patienten werden etwa 4 Minuten behandelt, und diese Behandlung wird vier- oder fünfmal in Zwischenräumen von einer Woche vorgenommen. Eine vollkommene Heilung des Heuschnupfens ist zwar damit bisher noch nicht gelungen, aber die mit Röntgenstrahlen behandelten Heusieberkranke sind wenigstens für den einen Sommer geheilt und in dieser Zeit gegen weitere Ansteckung immun.

Wagners Flügel. Ein amerikanischer Soldat hat Wagners Flügel entdeckt, der 48 Jahre lang in dem kleinen Wohnzimmer eines alten Berliner Musiklehrers gestanden hat. Vor etwa 58 Jahren machte der König von Bayern den Flügel Wagner zum Geschenk. Es war die erste Gabe an den Meister, der damals unter den rücksichtslosen Verfolgungen seiner Gläubiger litt. Der Flügel blieb der ständige Begleiter des Komponisten in der Villa am Starnberger See, später in einer Villa in München, in Triebschen, wo Wagner viele Jahre mit Cosima verbrachte, die er hier schließlich heiratete und während der ersten wenigen Vorbereitungsjahre in Bayreuth. Der Soldat, der das Instrument Wagners auffand, war ein gewisser Richard Prosser aus Neuport. Er entdeckte es bei dem Musiklehrer Theobald Günther, der in der Familie Bechstein, dem bekannten Pianobauer, Unterricht erteilt hatte. Im Jahre 1874 machte Bechstein Günther das Instrument zum Geschenk, und seitdem verblieb es in dessen Wohnung. Über die Echtheit des Instrumentes können Zweifel nicht bestehen. Der Flügel Wagners soll noch in diesem Monat in Amerika eintreffen.

Selbstmord des Frauenmörders Grohmann. Bei der Eröffnung der Verhandlung im Prozeß des Frauenmörders Grohmann in Berlin machte der Vorsitzende die Mitteilung, daß Grohmann sich etwa eine Stunde vor Beginn des Termins in seiner Zelle das Leben genommen habe. Er hatte die wenigen Minuten benutzt, die ihm bei der Abföllung des Wachpersonals zur Verfügung standen, und sich an seiner Blumklemme mit einem Strick erhängt, den er aus seinem Bettzeug sich gebreitet hatte.

Bankrotte Gemeinde. Aus Gelsenkirchen wird berichtet: Nach Mitteilungen in der Gemeinderatsbildung sind die finanziellen Verhältnisse der Gemeinde Rotthausen so trostlos, daß sich Rotthausen nur noch bis zum 1. Oktober über Wasser halten kann. Da mehrere Gemeinderatslungen, in denen bei Haushaltplan beraten werden sollte, beschlußfähig waren, hat nach dem Gesetz jetzt die Wisschtsbehörde die Abstatisierung vorgunehmen; mit anderen Worten: Rotthausen kommt unter Kuratel.

Vier Personen tödlich überfahren. Aus Wurzbach (Westf.) wird gemeldet: Ein Landwirt, der mit seinen fünf Kindern auf einem Fuhrwerk Frau holen wollte, forderte an der Schranke den Wärter auf, ihn noch vor der Durchfahrt des Auges vorbeizulassen. Der Wärter kam dem Wunsche nach; die heranbrausende Lokomotive erschüttete das Fuhrwerk, tödete den Landwirt und drei seiner Kinder, die gräßlich verstümmelt wurden; das vierte Kind wurde schwer, das fünfte weniger schwer verletzt.

Berührung eines italienischen Luftschiffes. Wie der Corriere della Sera meldet, ist ein italienisches Schulluftschiff, von Tarent kommend, vom Sturme überfrocht und gegen die Küste von Kalabrien getrieben worden. Bei dem Versuch, die Rückfahrt auszuführen, überschlug sich das Luftschiff und geriet in Brand. Der Kommandant des Luftschiffes und andere Offiziere, sowie Admiral Galazee konnten sich wie durch ein Wunder retten.

Wirkung eines Dienstleihe. Auf dem Bahnhof des breisgauischen Städtchens Staufen ereignete sich eines schönen Sonntags folgendes Sündchen: Der Stationsbeamte gab beim Ucht-Wör-Bug dem Zugführer mehrmals das Zeichen zur Abfahrt, was aber von diesem nicht befolgt wurde. Der Zugführer und der Schaffner riefen immer wieder das befannige Fertig!, worauf der Stationsbeamte ironisch schrie, seinetwegen könnten Sie ja ganz ruhig dableiben, er habe schon mehr wie einmal das Abfahrtssignal gegeben. Endlich wurde ihm die Situation klar; es ging ihm ein Licht auf. Eiligst begab er sich in seinen Dienstraum und wechselte die blaue Kopfbedeckung mit der roten Dienstmütze. Nun befolgte der Zugführer das abermals gegebene Signal zur Abfahrt sofort mit den Worten: Da könnte ja